

Arnegg, im Dezember 2012



Liebe Faaba-Freunde,

Schon fliegen von überall Weihnachtsangebote ins Haus. Wir müssen uns deshalb beeilen mit unserem Weihnachtsbrief, damit er noch vor der grossen Plünderung der Bankkonten ankommt☺. Wir vom Stiftungsrat sind im Moment viel mit Benin beschäftigt, sind wir doch daran, die Sachen für einen Container zusammenzuführen, zu sortieren und zu bündeln, damit dieser Ende Dezember oder Anfang Januar abgeschickt werden kann. Es ist genial, wie viel intakte und nützliche Dinge da zusammenkommen für das Spital Bembereke, unser Dispensaire in Soudé und natürlich für das neue Dispensaire in Gamagou. Dieses wird, so Gott will, 2013 mindestens mit einem Grundangebot eröffnet werden. Patientenliegen, Überwachungsgeräte, Bettwäsche, Verbandmaterial, Mobiliar und vieles mehr wird da willkommen sein. Die guten Kontakte mit den Verantwortlichen von diversen Spitälern und Zivilschutz tragen Früchte! Wir staunen immer wieder über die Bereitschaft von Menschen, uns zu helfen. Nächsten März gehen fünf qualifizierte Fachpersonen mit Daniel für einen kurzen Einsatz nach Benin. Wenn alles nach Plan läuft, werden Sie unter anderem einige der



*Wo ist der Weg zu nachhaltigem Wachstum und
gesundem Wohlstand?*

Geräte einweihen, die im Container nach Bembereke reisen. Übrigens: nicht mehr benötigte und funktionstüchtige PC's und Laptops (aber nur solche, welche auch für Windows7 tauglich sind, also min. 2GB Arbeitsspeicher) nehmen wir nach wie vor gerne entgegen.

Ich möchte euch nochmals einige Eindrücke von unserer letzten Reise im April weitergeben. Ich denke da an die etwa 80-jährige Frau, welche wir zu Hause besucht haben. Sie hatte, auf dem Boden sitzend, ihr schwerstbehindertes Grosskind auf den Knien, welches mit 8 Jahren weder sitzen noch etwas greifen oder sprechen kann. Der Vater des Kindes war gestorben, die Mutter muss das Geld für die Familie verdienen; es gibt weder eine Witwen- noch eine Invalidenrente (auch keine Arbeitslosen-

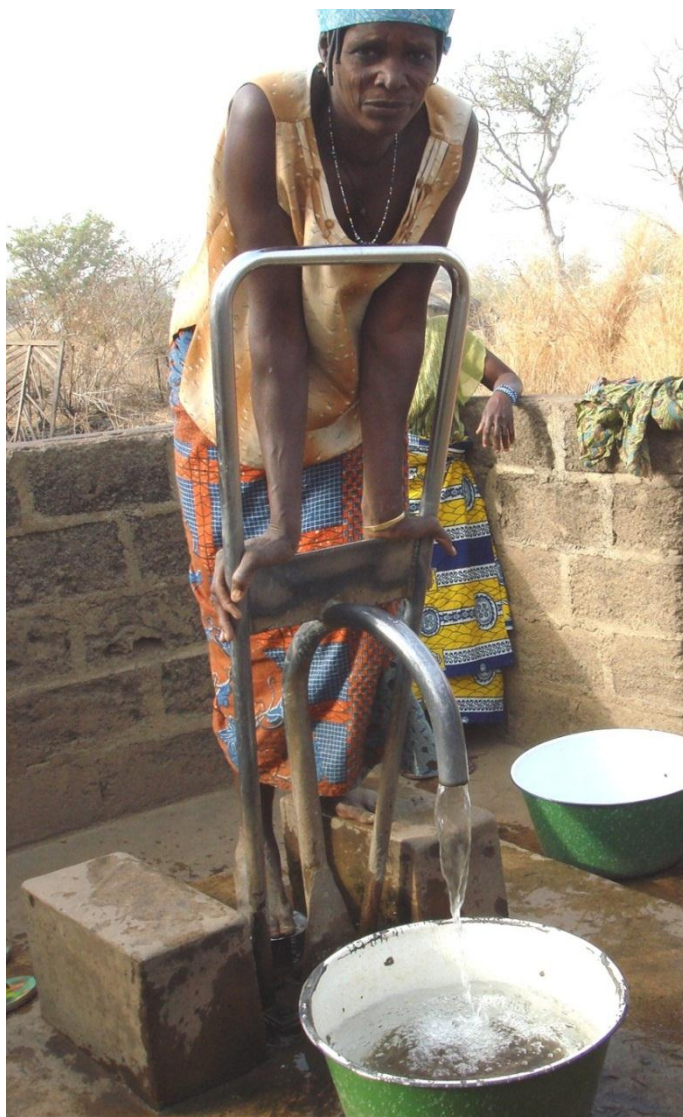
kasse, und für die allermeisten keine AHV). Nun hat diese alte Frau also das Kind zu sich genommen. Sie strahlt Frieden aus, pflegt dieses Kind mit Freude und meint, sie habe ja von Gott noch Gesundheit genug bekommen und mache das gern - keine Spur von Verbitterung, Verzweiflung oder Anklage. Ich war zutiefst beeindruckt.

Oder der Markt: dort werden alltägliche Sachen verkauft und gekauft. Nebst den Berufshändlern versuchen viele Menschen, mit Kreativität etwas Geld zu verdienen. Ein etwa 5-jähriges Mädchen trug Plastiksäcklein mit abgefülltem Wasser auf dem Kopf, in der Hoffnung, dass jemand in dieser Hitze ein bisschen Geld für lauwarmes Wasser bezahlen würde. Eine Frau verkaufte wilde Mangos: vier Stück für 10 CFA (= 2 Rappen). Wir wollten am Ende des Tages, quasi kurz vor „Ladenschluss“, 8 Stück kaufen und gaben ihr 100 CFA. Die Frau hatte aber noch nicht genug verdient für das Retourgeld von 16 Rappen! Ich habe grossen Respekt vor diesen Menschen, welche mit ihren Ressourcen versuchen, das Beste zu machen, auch wenn es eigentlich zum Verzweifeln wäre.

Deshalb freue ich mich, dass wir mit Ihrer Hilfe weiterhin einigen Menschen in Benin mindestens im Gesundheits- und Bildungsbereich etwas Hilfe und Unterstützung geben können. Die Hauptarbeit, wenn der Nutzen langfristig anhalten soll, müssen sie trotzdem selber leisten. Vielen Dank!

Im Namen des Stiftungsrates

Myrta Kora



Sauberes Wasser – Voraussetzung für Leben und Gesundheit

Spendenkonto Stiftung Faaba:

IBA:N CH74 8125 3000 0011 8572 4

Raiffeisenbank Andwil-Arnegg, PC 90-8493-5